

# Hochschule öffnen – mehr Chancen für Studierende ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung?

Dr. Walburga Katharina Freitag

Bildungsrat Chemie, 4. November 2011, Geschäftsstelle des BAVC, Wiesbaden

# Gliederung

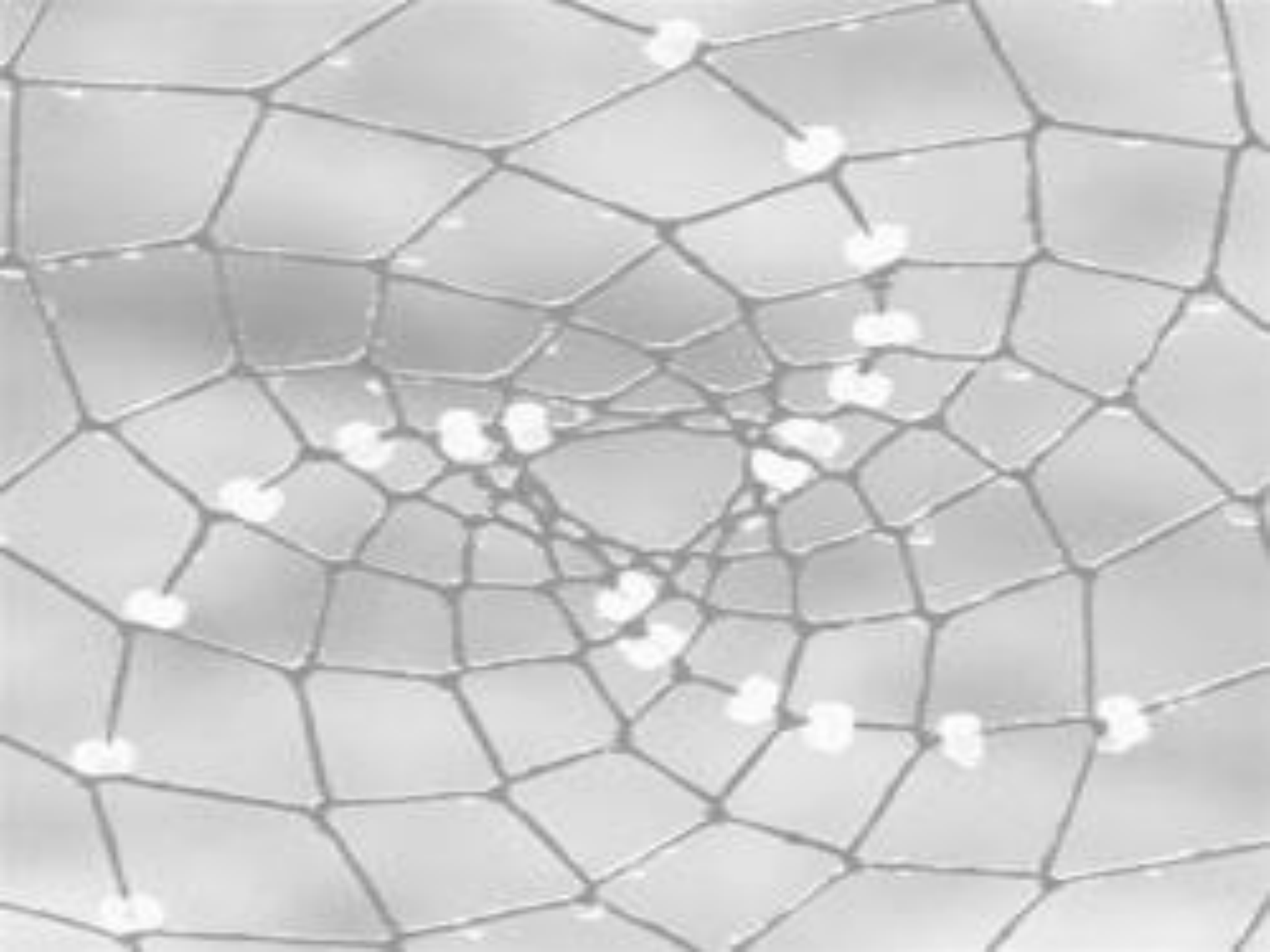
1. Hochschulzugang ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung: historische Entwicklungen
2. Aktuelle Regelung und ihre Bedeutung
3. Umsetzung durch die Länder
4. Effekte
5. Herausforderungen
6. Diskussion

# 1. Hochschulzugang „ohne Abitur“ – KMK-Regelungen und ihre Bedeutung (I)

- zwei KMK-Beschlüsse innerhalb von 50 Jahren:
  - 1959: „KMK-Vereinbarung über den Hochschulzugang von besonders befähigten Berufstätigen“, letzte Änderung 2010
    - Begabtenprüfung, die vor der obersten Schulbehörde des jeweiligen Landes abgelegt wird.
  - 2009: Beschluss der KMK „Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung“

# 1. Hochschulzugang „ohne Abitur“ – Landesregelungen und ihre Bedeutung (II)

- Seit den späten 1960er Jahren – Regelungen durch die Länder; Reaktion auf Lehrermangel (Niedersachsen); Reaktion auf „Gleichwertigkeitsdiskurs“ durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände (Meisterparagrafen), etc.
- Ergebnis:
  - Heterogene Landesregelungen; von Hochschulen z.T. nicht praktiziert; große Unterschiede zwischen Hochschulen und Fächern
  - Zulassung zu einem konkreten Studiengang, hochschulgebunden.
  - Anteil: Weniger als 1% der Studienanfänger/innen; Universitäten ca. 0,6% und Fachhochschulen ca. 1,6%
  - Große Unterschiede zwischen den Ländern (Freitag 2009)



## 2. Aktuelle Regelung und ihre Bedeutung

- Vereinbarung **einheitlicher Kriterien** auf der Plenarsitzung der Kultusministerkonferenz im März 2009 in Stralsund
- Ergebnis: KMK-Beschluss vom 06.03.2009:  
*„Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung“*

# Gegenstand des KMK-Beschlusses 2009

- Gruppe 1: Fortbildungsabsolventen:
  - Erwerb der allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung
- Gruppe 2: Ausbildungsabsolventen mit dreijähriger Berufserfahrung:
  - Hochschulzugang zu fachlich affinen Studiengängen an Universitäten und Fachhochschulen nach einem „Eignungsfeststellungsverfahren“

# Bedeutung für die Absolvent(inn)en der Gruppe 1: Aufstiegsfortbildungen

- Hochschulzugang für alle Studiengänge
- Zugang zu Universitäten und Fachhochschulen
- Zugang nicht mehr an die Frage der Affinität zwischen Aus- oder Weiterbildung und Studium geknüpft
- ohne Prüfung
- Nachweis der Berufstätigkeit entfällt



# Kennzahlen für diese Gruppe:

- jährlich ca. 160.000 Absolvent(inn)en (Schätzung auf der Grundlage von Daten des Statistischen Bundesamtes und eigenen Berechnungen)
- Ca. 40% dieser Gruppe haben zuvor eine schulische Hochschulzugangsberechtigung erworben, ca. 60% (n = 96.000) nicht.
- Alter (nur Fortbildungen nach BBiG, DIHK 2008)
  - bis 25 Jahre 21%
  - 26-30 Jahre 27%
  - 31 Jahre und älter 52%

# Bedeutung für die Absolvent(inn)en der Gruppe 2: Ausbildung und Berufspraxis

- Zugang zu Universitäten und Fachhochschulen
- Zugang weiterhin an der Frage der Affinität zwischen Ausbildung und Studium geknüpft
- Eignungsfeststellungsprüfung
- das Mindestalter, der in einigen Bundesländern geforderte Nachweis von *mehr* als drei Jahren Berufspraxis, der Nachweis von Mindestdurchschnittsnoten und die Landeskinderregelung entfallen

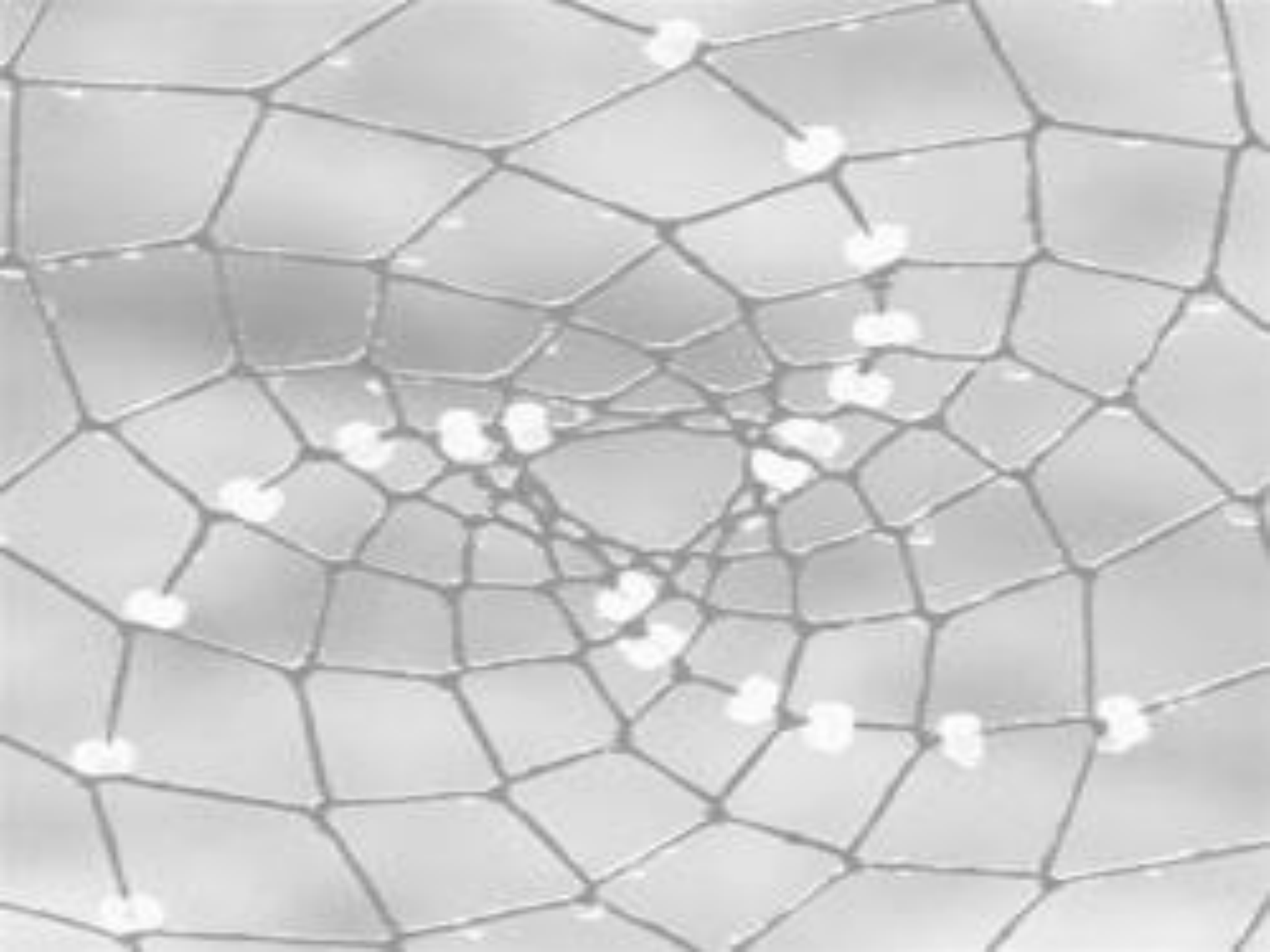
# Kennzahlen für diese Gruppe:

- Ca. 420.000 Absolvent(inn)en (2007)
- Ca. 20% der Gruppe besaßen bei Ausbildungsbeginn bereits eine HZB, weitere 15% erwarben die HZB mit oder nach ihrer Ausbildung, i.d.R. durch eine Fachhochschulreife; d.h. 65% besaßen keine HZB (n=273.000)
- Alter: ca.
  - 50% der Absolvent(inn)en 2007 sind nach dreijähriger Berufstätigkeit zwischen 22 und 24 Jahre alt,
  - 25% sind zwischen 25 und 26 Jahre alt,
  - 25% sind 27 Jahre und älter.
- Vergleich mit Studienanfänger(inne)n WS 2006/07 :
  - nur 11% waren 25 Jahre und älter

# Berufsgruppen der beruflich qualifizierten Studienanfänger/innen mit (WS 2007/08 im Vergleich zu WS 2005/06)

- 32% hatten eine kaufmännische Ausbildung oder eine Ausbildung zum/zur Sozialversicherungsfachangestellten (Anteil ansteigend)
- Mit 22,6% rückten die Mechaniker-, Schlosser-, Elektriker-, Mechatroniker- und TV-Techniker(innen) auf Rang 2 (Anteil ansteigend)
- Von 4% auf 8,4% mehr als verdoppelt hat sich der Anteil der Studierenden mit einem Abschluss als Chemotechniker(in), Chemie- und Photolaborant(in)
- Mit einem Anteil von 5,6% Erzieher(innen) und Kindergärtner(innen) ist die Gruppe schwächer als zuvor vertreten.
- Mit knapp 7 % konstant vertreten war die Gruppe der Gesundheitsberufe (Pflegeberufe, Arzthelfer(innen) und der Medizinisch Technische Assistent(inn)en)
- Rest: Sonstige

Quelle: HIS-Studienanfängerbefragung (BQS mit 1,7% leicht überrepräsentiert).



### 3. Umsetzung in den Ländern

#### Umsetzung erfolgt:

1. Baden-Württemberg (eingeschränkt; statt Fachschulbeschluss landeseigener Schulparagraph)
2. Bayern (eingeschränkt; für „Nichtbayern“ keine § 54 Gleichstellung)
3. Berlin
4. Bremen
5. Hamburg
6. Hessen
7. Mecklenburg-Vorpommern
8. Niedersachsen
9. Nordrhein-Westfalen (erweitert: Gruppe 2 ohne Prüfung)
10. Rheinland-Pfalz (erweitert: Gruppe 2 ohne Prüfung und Modellklausel)
11. Saarland
12. Sachsen-Anhalt
13. Schleswig-Holstein
14. Thüringen

### 3. Länder, in denen eine Umsetzung im Sinne des Beschlusses **nicht** erfolgte

1. Brandenburg (Gesetz von 2008, letzte Änderung Okt. 2010)
  - Brandenburg hat im April 2009 den Zugang für Meister(innen) und in der Handwerksordnung Gleichstellte (Techniker, § 53 BBiG) geöffnet, jedoch die Notwendigkeit der **fachlichen Affinität** beibehalten.
  - Die Gesundheits- und Sozialberufe wurden nicht gleichgestellt.
  - Für Berufsausbildungsabsolventen besteht die Möglichkeit des affinen Zugangs (ohne Prüfung); allerdings wurde eine Modellklausel der „Eignungsfeststellungsprüfung“ eingeführt.
2. Sachsen (letzte Änderung von Januar 2011)
  - Zugangsprüfung für Berufsbildungsabsolvent(inn)en

## 4. Effekte

- Die Umsetzung der Länderregelungen auf der Grundlage des KMK-Beschlusses ist zur **Aufgabe der Hochschulen** gemacht worden.





## Studium

- Studiengänge
- Studienberatung
- UULM PRO MINT & MED
- Individuelle Studienmodelle
- Ordnungen, Satzungen und Gesetze
- Bewerbung und Immatrikulation
  - Erstes Fachsemester örtlich zulassungsbeschränkte Studiengänge
  - Erstes Fachsemester zulassungsfreie Studiengänge
  - Studiengänge Medizin und Zahnmedizin
  - Höhere Fachsemester
  - Masterstudiengänge
  - Ausländische Studienbewerber
  - Außerkapazitäre Bewerbung
  - Gasthörer
  - Hochschulzugang beruflich Qualifizierte
  - Losverfahren
  - Parallelstudium
  - Promotion
  - Studienplatztausch
  - Zeitstudierende
  - Zulassungssatzungen
- Studiengebühren
- Studienorganisation

## Hochschulzugang ohne Abitur (für beruflich Qualifizierte)

Beruflich Qualifizierte, die über eine → [berufliche Fortbildung](#) (Meisterprüfung oder eine gleichwertige berufliche Fortbildung) verfügen und einen schriftlichen Nachweis über ein → [Beratungsgespräch](#) an einer Hochschule vorlegen, haben einen → [direkten Hochschulzugang](#) für alle Studiengänge (allgemeiner Hochschulzugang).

Der allgemeine Hochschulzugang ist durch folgende Unterlagen nachzuweisen:

- Zeugnis der Meisterprüfung oder einer gleichwertigen beruflichen Fortbildung
- Bescheinigung über die Teilnahme am Beratungsgespräch

Zur Prüfung der Gleichwertigkeit einer beruflichen Fortbildung ist das Fortbildungszeugnis sowie die betreffende Fortbildungsverordnung rechtzeitig vor Bewerbungsschluss für den jeweiligen Studiengang vorzulegen.

Beruflich Qualifizierte, die über keine berufliche Fortbildung verfügen, jedoch eine zweijährige Ausbildung abgeschlossen, eine dreijährige Berufserfahrung haben und einen schriftlichen Nachweis über ein → [Beratungsgespräch](#) an einer Hochschule vorlegen, können durch das Bestehen einer → [Eignungsprüfung](#) den Hochschulzugang für einen Studiengang erwerben, der ihrer Berufsausbildung und der Berufserfahrung jeweils fachlich entspricht (fachgebundener Hochschulzugang).

[Informationen des MWK Baden-Württemberg](#)

[Weitere Informationen](#)

## Kontakt

[Susanne Kufner](#)  
Abt. II-1 Zulassung  
Universität Ulm  
89069 Ulm  
Telefon: +49 (0)731/50-24444  
Telefax: +49 (0)731/50-22074



## Studium

- Studiengänge
- Studienberatung
- UULM PRO MINT & MED
- Individuelle Studienmodelle
- Ordnungen, Satzungen und Gesetze
- Bewerbung und Immatrikulation
  - Erstes Fachsemester örtlich zulassungsbeschränkte Studiengänge
  - Erstes Fachsemester zulassungsfreie Studiengänge
  - Studiengänge Medizin und Zahnmedizin
  - Höhere Fachsemester
  - Masterstudiengänge
  - Ausländische Studienbewerber
  - Außerkapazitäre Bewerbung
  - Gasthörer
  - Hochschulzugang beruflich Qualifizierte
  - Losverfahren
  - Parallelstudium
  - Promotion
  - Studienplatztausch
  - Zeitstudierende
  - Zulassungssatzungen
- Studiengebühren

## Eignungsprüfung

Der [Antrag](#) auf Zulassung zur Eignungsprüfung für eine Bewerbung zum Wintersemester muss bis zum 1. Februar (→ [Ausschlussfrist](#)) unter Angabe des angestrebten Studiengangs bei der Universität Ulm eingegangen sein.

Die Eignungsprüfung besteht aus

- einer schriftlichen Prüfung (in den Fächern Deutsch, Englisch und eine in Bezug auf den gewählten Studiengang fachspezifische Aufsichtsarbeit)
- einer mündlichen Prüfung (Kenntnisse zu kulturellen, politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Themen)

Die Eignungsprüfung findet einmal im Jahr (voraussichtlich Mai) statt und wird am [Studienkolleg Heidelberg](#) durchgeführt.

Nach Abschluss der Prüfung (spätestens bis zum 15.06.) wird eine studiengangbezogene Studienberechtigung erteilt. Die Gebühr hierfür beträgt 80,00 EUR.

## Kontakt

☎ Susanne Kufner  
Abt. II-1 Zulassung  
Universität Ulm  
89069 Ulm  
Telefon: +49 (0)731/50-24444  
Telefax: +49 (0)731/50-22074

## 4. Effekte

- Der Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte wurde in Zielvereinbarungen zwischen Ländern und Hochschulen aufgenommen.
  - Beispiel: Zielvereinbarung zur Ausgestaltung des „Innovationsbündnis Hochschule 2013“ zwischen der Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Deggendorf ... und dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst ....

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften unterstützen die leistungsorientierte Durchlässigkeit und werden sich an diesem Prozess der Neuordnung des Hochschulzugangs für beruflich Qualifizierte aktiv beteiligen und die für eine erfolgreiche Umsetzung notwendigen Voraussetzungen schaffen.

### Maßnahmen:

- Erarbeitung von flexiblen, unbürokratischen und transparenten Anrechnungs- und Aufnahmeverfahren für die HAW's
- Konzeption von Modellen für ein Studium auf Probe sowie von Brückenkursen: Organisation, Inhalte und Finanzierungsmöglichkeiten
- Erstellung einer Handreichung für alle HAW's
- Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der Maßnahmen
- Zentrale Serviceeinrichtung für die Mitglieder von Hochschule Bayern in Amberg-Weiden

### Leistungen des Staatsministeriums:

#### Personalmittel:

1 Stelle wissenschaftlicher Mitarbeiter gemäß TVL 13 vom 01.05.2009 bis 30.04.2012

## 4. Effekte: Gestiegene Zahl der SBQ-Studienanfänger/innen in NRW

(Quelle: Wissenschaftsministerium NRW)

	WS 09/10	WS 10/11
Universitäten	20	190
FernUni Hagen	84	2.559
Fachhoch- schulen	394	487

- Der Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte hat zu einem „Run“ auf die Fernuniversität in Hagen geführt.

## 4. Indirekte Effekte

- Die Themen „Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte“, „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“ und „Öffnung der Hochschule“ befördern sich gegenseitig
- Entwicklung zahlreicher Initiativen, die sich mit Durchlässigkeit und Anrechnung beschäftigen (Beispiele)
  - INNOPUNKT Brandenburg
  - Weiterbildungsinitiative Frühkindliche Fachkräfte (WIFF)
  - „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschule“
  - Nachfolge ANKOM: „Übergang von der beruflichen in die hochschulische Bildung“ (BMBF)

» Fachkräftesicherung

» Ansiedlung

» Regionalbudget

» Weiterbildung Brandenburg

» Existenzgründung

» INNOPUNKT

» Aktuell

Ideenwettbewerb Gesund  
arbeiten in Brandenburg -  
Betriebliche Gesundheitspolitik  
stärken

» Initiative Beruf, Familie, Pflegen -  
neue Vereinbarkeitslösungen

**Initiative Mehr  
Durchlässigkeit in der  
Berufsbildung**

» Ziele

» Informationen zum Thema

» Initiative Ältere - Erfahrung trifft  
Herausforderung

Initiative Zugangswege  
» Geringqualifizierter in  
Beschäftigung (abgeschlossen)

» Abgeschlossene Kampagnen  
der Förderperiode 2000 bis 2006

» INNOPUNKT kurzgefasst

» INNO. Archiv

» Arbeitswelt und Elternzeit

» Zielgruppen

» Querschnittsthemen

Sie suchen nach Qualifizierung?  
Informationen, Beratung und  
Kursangebote finden Sie hier.

Sie sind hier: [Beratung](#) > [INNOPUNKT](#) > [Initiative Mehr Durchlässigkeit in der Berufsbildung](#) > [Ziele](#)



## Mehr Durchlässigkeit in der Berufsbildung – Brandenburg in Europa

### Ziele der INNOPUNKT-Initiative

**Laufzeit der Projekte:** 07.09.2009 - 30.09.2012  
**Ansprechpartnerin:** Mandy Mehlhorn, Tel. 03 31 - 600 22 00

#### An welchem Problem setzt die Initiative an?

Viele Beschäftigte haben den Wunsch, ihre individuellen Arbeits- und Karrierechancen durch Aufstiegsqualifizierung zu verbessern. Hierbei führt der Weg sinnvollerweise häufig über Hochschulen. Andererseits bekräftigt auch der Bedarf der Unternehmen an hochqualifizierten Fachkräften die Notwendigkeit, diesen Anteil deutlich zu erhöhen.

Die Anrechnung von Kompetenzen aus der betrieblichen Praxis und die Durchlässigkeit in die Hochschule und innerhalb dieser Bildungsbereiche gestalten sich jedoch noch immer unzureichend. Dies gilt nicht nur für die Anrechnung von Vorqualifikationen und erworbenen Kompetenzen aus der Berufsausbildung, sondern auch für die Erwerbstätigkeit auf ein Studium.

Bund, Länder und Sozialpartner haben sich zum Ziel gesetzt, mit der Einführung des Deutschen Qualifikationsrahmens das deutsche Bildungssystem mit seinen zahlreichen und unterschiedlichen Bildungsgängen und Abschlüssen transparenter zu gestalten und damit Übergänge innerhalb des Systems zu erleichtern.

#### Ziele des MASF

Mit der INNOPUNKT-Initiative will das Land Brandenburg mehr Akzeptanz für bereits bestehende rechtlich fixierte Gestaltungsmöglichkeiten zur besseren Durchlässigkeit erreichen, gute Beispiele im Land fördern und in den Strukturen nachhaltig implementieren.

Die Initiative richtet sich demnach auf die Realisierung des folgenden zentralen Ziels:

Vorhandene rechtliche Rahmenbedingungen und Spielräume werden für Beschäftigte in Brandenburg zur Verbesserung der Durchlässigkeit in und zwischen der Berufs- und Hochschulbildung genutzt und die Erfahrungen überregional verbreitet.

Die Erreichung des Hauptziels wird durch die folgenden Teilziele angestrebt:

1. Anrechnungs- und Abstimmungsverfahren an den Übergangs- und Schnittstellen zwischen und innerhalb der verschiedenen Bildungsbereiche sind (weiter-)entwickelt und etabliert.



Gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg

Europäischer Sozialfonds - Investition in Ihre Zukunft

#### Die Sieger des Wettbewerbs und deren Projekte

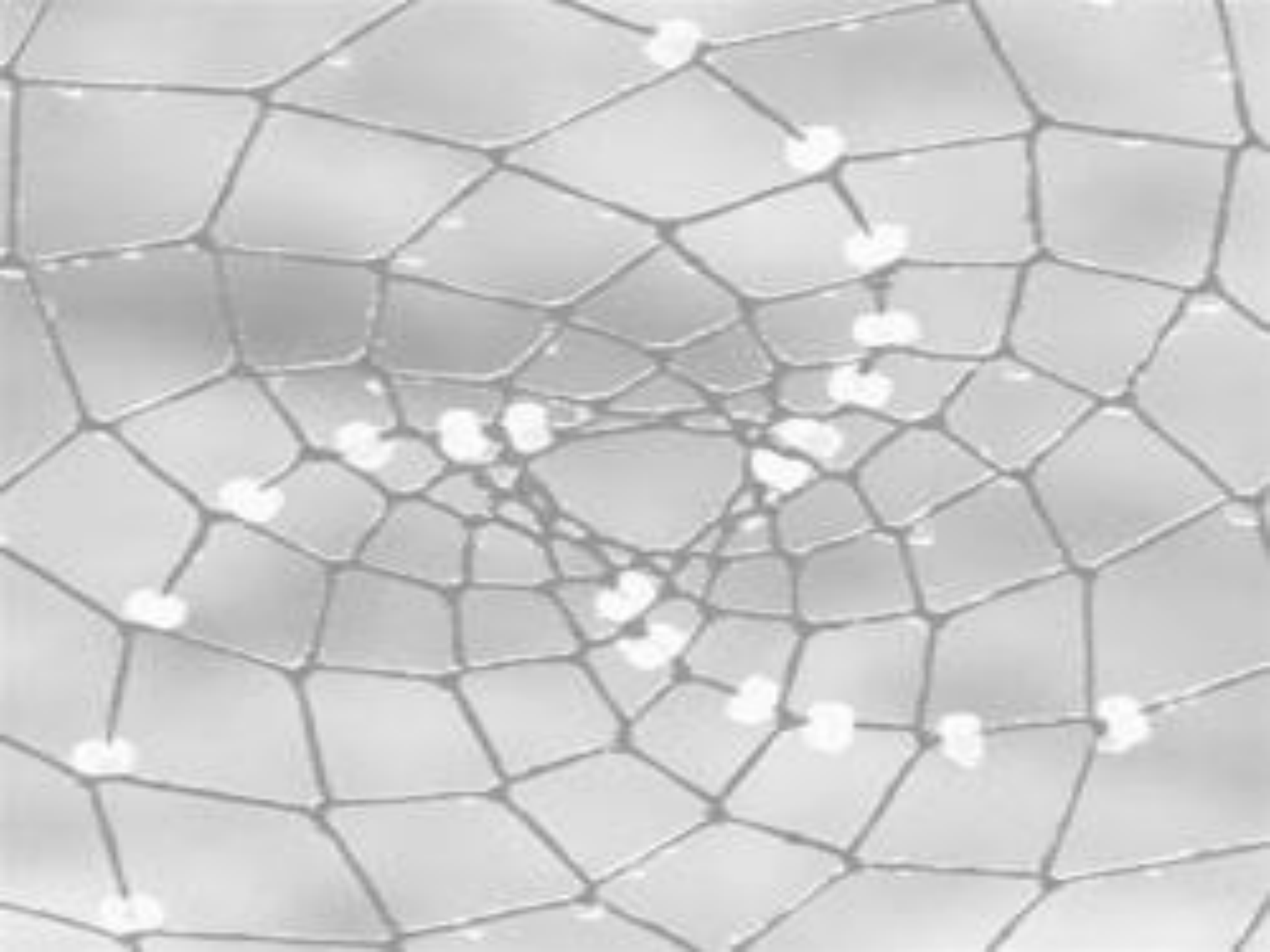


- » [Ausbildungsverbund Teltow e.V. – Bildungszentrum der IHK Potsdam](#)
- » [Fachhochschule Brandenburg](#)
- » [Technische Hochschule Wildau \(FH\)](#)
- » [Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde \(FH\)](#)
- » [DGB Berlin-Brandenburg](#)
- » [BIEM – Brandenburgisches Institut für Existenzgründung und Mittelstandsförderung e.V.](#)

#### Durchlässigkeit der Berufsbildungssysteme im Europäischen Vergleich

– am Beispiel: Verfahren der  
Identifizierung und Anerkennung  
von informell und non-formal  
erworbenen Lernergebnissen

ein Projekt der Forschungsinstitut  
Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH





# 5. Herausforderungen (I)

Gruppe 1 und 2:

- Zulassungsbeschränkte Studiengänge: Gleichstellung der Abschlussnoten problematisch
- Einzelregelungen von Ländern: Medizinische Studiengänge in NRW – Prüfung oder Note 4,0

Gruppe 2:

- Bestimmung der fachlichen Affinität
  - „Berufsausbildung in einem zum Studiengang affinen Bereich“ (KMK 2009)
- Ausgestaltung der Eignungsfeststellungsverfahren?
  - Reproduktion des Bildungskanon Abitur?

## 5. Herausforderungen (II)

- Unübersichtlichkeit der kammerrechtlichen Regelungen nach § 54 BBiG (ca. 2500!)
- Unklarer Stundenumfang der Lehrgänge.
- „Einordnungspolitik“ der Abschlüsse im Rahmen des DQR mindert die Begeisterung und das Engagement der Sozialpartner für die Öffnung des Hochschulzugangs.
- Trotz einheitlicherer Regelungen gibt es große Beratungsbedarfe!

## 5. Herausforderungen (III)

- Finanzierung LLL
- Mangel an berufsbegleitend studierbaren und passgenauen Studienangeboten
- Hochschulstudium als Personalentwicklung

# Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Mail: [freitag@his.de](mailto:freitag@his.de)

Fon: 0511-1220292

Web: <http://ankom.his.de>

## 6. Diskussion

- Mehr Chancen?
- Beförderung durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite?